

Glasflächen als Vogelkiller

...eine Langzeituntersuchung von Volker Heibel und Jörg Schlusen



*Toter Eisvogel
am
30.08.2010*

Einleitung

Gebäude mit gläsernen und **durchsichtigen bzw. verspiegelten Fassaden** sind seit Langem ein Thema des Vogel- und Naturschutzes. Vögel nehmen diese Hindernisse nicht oder unzureichend wahr und kollidieren mit den Fassaden. Dies endet meist mit tödlichen Folgen für das Tier. Bekannt ist dieser Effekt auch von Leuchttürmen, Hochhäusern, Windenergie-Anlagen, Buswartehäuschen und Wintergärten.

Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf ein Dortmunder Verwaltungsgebäude südlich des Stadtzentrums von Dortmund. Uns sind noch viele weitere Gebäude in Dortmund und im Kreis Unna sowie u.a. in Gelsenkirchen, Frankfurt und Bonn bekannt.

Es existieren einige Studien zu dem Thema aus mehreren deutschen Städten (**Bonn, Augsburg, Leverkusen, Ulm**), die ähnliche Resultate aufweisen wie unsere.



*Drei tote
Gartenbaumläufer
am 27.09.2009*

Das Gebäude

Das Untersuchungsgebäude liegt südlich des Stadtzentrums von Dortmund und direkt südlich der Bundesstraße 1 (A40). Südlich grenzt der **Westfalenpark** an das Gelände. Weiter östlich liegt die stark durchgrünte Dortmunder **Gartenstadt**. Westlich des Gebäudes befindet sich ein Betonteich. Weitere **Gewässer** in der Nähe sind der im Park liegende Buschmühlenteich und südlich des Westfalenparks die **Emscher**. Das nächste größere **Waldgebiet** ist die **Bolmke**, südöstlich des genannten Bereichs.

Das **Gebäude „Rheinlanddamm 24, Dortmund“** ist ein kupferfarben verspiegelter Bau mit etwa 30 m Gebäudehöhe und bis zu 600 m Kantenlänge. Die Glasanteile der Fassade betragen laut Aussage des Hausmeisters ca. 15000 qm. Dadas Haus aus vier miteinander verbundenen Quadern besteht, ist es stark verwinkelt, so dass die Vögel praktisch von allen Seiten davor fliegen.

In unmittelbarer Umgebung des Gebäudes befinden sich zahlreiche Gebüschstrukturen, alte Laubbäume sowie freie Grasflächen, es liegt mitten in einer Parklandschaft.

Da sich die komplette Landschaft in dem Gebäude widerspiegelt, wird den Vögeln so ein freies Flugfeld vorgegaukelt.



Vorderseite...

...und Rückseite des Gebäudes

Vermeidungsmaßnahmen

Da sich unsere Ergebnisse relativiert auch auf viele andere Glasfassaden übertragen lassen (z.B. Wintergärten, Schaufenster, Terrassen- und Balkonfenster), und sich die Glasflächen eines ganzen Siedlungsbereiches addieren und so eine Flächenwirkung erzielen, liegt es an jedem Einzelnen, seine Fensterflächen wirkungsvoll zu entschärfen.

Hervorzuheben ist hier der **Birdpen** (www.birdpen.de), der von außen auf das Glas aufgetragen wird.

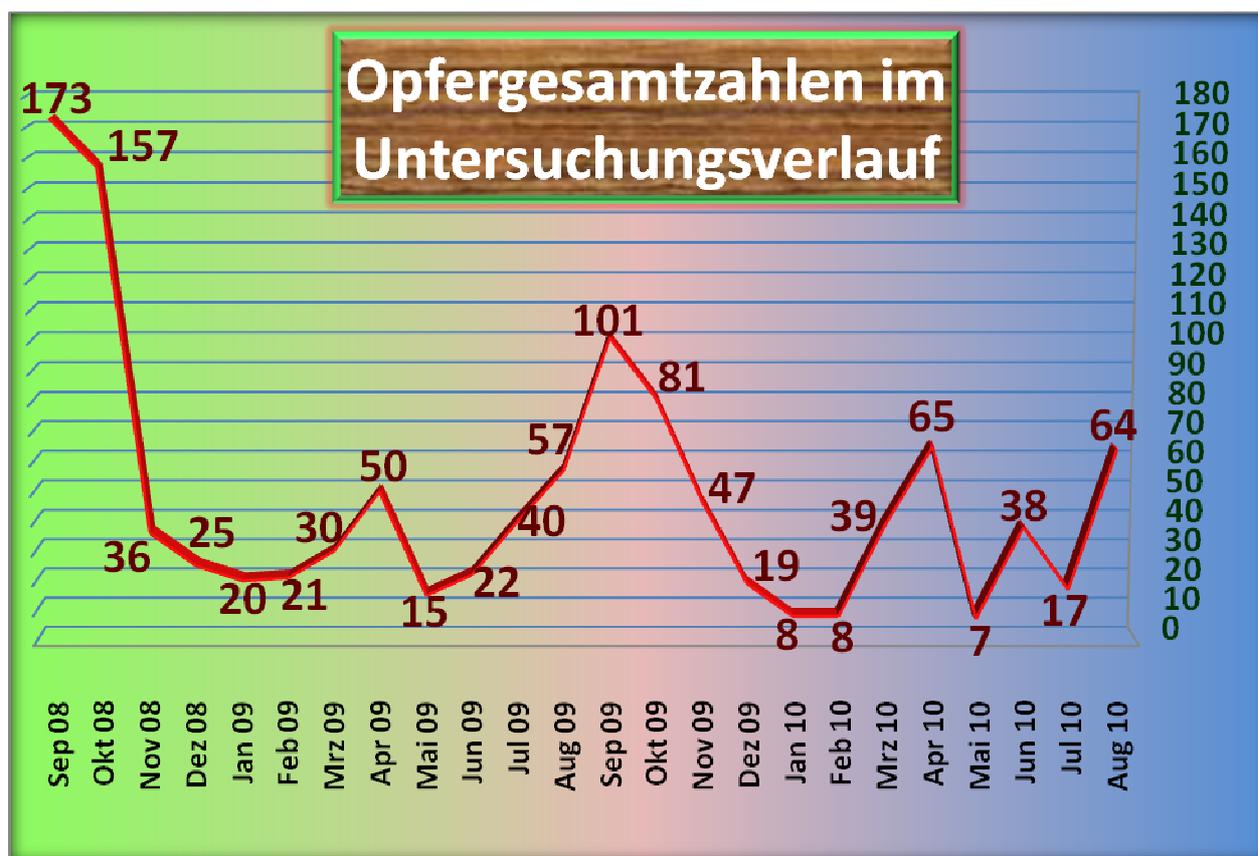
Weiterhin kann man Fensterbilder, Jalousien, Gardinen, Begrünung, Folien (**UV-Folien**) und ähnliche Lösungen anbringen.

Wer Anschauungsobjekte besichtigen möchte, dem seien die Dortmunder Stadtbibliothek und die Wartehäuschen am Essener und Bochumer Hauptbahnhof sowie am Signal-Iduna-Park ans Herz zu legen.

Weiterführende Literatur und Informationen erhält man z.B. bei der Vogelschutzwarte Sempach (www.vogelwarte.ch).

Wir möchten alle Leser dazu aufrufen, verunglückte Vögel mit Funddatum, Fundort und möglichst Digitalfoto an J.Schlusen@web.de oder Volker.Heimel@gmx.de zu melden.

Ergebnisse (01.09.2008 – 31.08.2010)



Deutlich zeichneten sich die einzelnen Intervalle ab:

- Die Herbstzugzeit der Vögel in Richtung Süden von Mitte August bis etwa Ende Oktober;
- Die Winterzugzeit (z.B. Waldschnepfe und Rotdrossel) von Anfang/Mitte Oktober bis März;
- Die Frühjahrszugzeit von Mitte März bis Ende April;
- Die Brutzeit im Mai und der Jungenausflug von Anfang Juni bis Anfang August.

Es wurden **1040 Individuen aus 56 Vogelarten in 2 Jahren** gefunden, wobei wir aufgrund ausgelegter Totvögel **ca. 3000 tatsächliche Opfer** nachweisen können!

Da die Vögel durch die Kollision mit dem Glas nicht zwingend sofort tot sind, spielen hier Prädatoren wie Krähenvögel, Füchse, Marder, Katzen und Hunde sowie Ratten eine tragende Rolle, da sie benommene und tote Vögel fressen und nur Federn hinterlassen.

Von den 1040 gefundenen Opfern bestanden 71 aus gefundenen toten Vögeln, der Rest bestand aus Federn und Vogelresten.

Berechnet man den **Gefährdungsfaktor und Seltenheitswert** für manche Vogelarten (siehe Neugebauer & Kretzschmar, aber auch Blana), so ergibt sich daraus eine **höhere Gewichtung** z.B. für die **Waldschnepfe**, den **Mittelspecht** den **Trauerschnäpper**, den **Gartenrotschwanz** und den **Eisvogel**.

Wir können festhalten, dass es sich bei den nachgewiesenen Tieren hauptsächlich um „migrants“ (Durchziehende Vögel) handelt, der Anteil von „residents“ (Standvögel) ist deutlich geringer.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die vielen Kollisionen im Frühjahrszug sehr stark auf einzelne Vogelpopulationen Einfluss nehmen können, da fast ausschließlich fortpflanzungsfähige Kleinvögel mit den Gebäuden kollidieren.

Im Herbstzug besteht der größte Anteil der Kollisionsopfer aus diesjährigen Vögeln, was im Extremfall ganze Bruten eines Jahres zunichte macht.

Jörg Schluson

Volker Heindel